

Kurzbericht zur Schulvisitation am Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland in Strausberg

Visitationstermin	14.-17.01.2020
Schulträger	Märkisch Oderland
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik – Oberstufenzentrum	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberstufenzentrum-mol.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2020&schulnr=200190>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, PFB=Partnerfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Thiessenhusen nimmt ihre Führungsverantwortung sehr gründlich wahr und wird in ihrer Tätigkeit durch die weiteren Schulleitungsmitglieder umfassend unterstützt. In den letzten Jahren initiierte und verstetigte die Schulleitung die intensive Auseinandersetzung der Schulgemeinschaft mit der Entwicklung der eigenen Schule. Aus dem daraus resultierenden Diskussionsprozess der schulischen Gremien entstanden u. a. folgende Entwicklungsschwerpunkte: Schulkultur, Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement. Zuzüglich zu diesen im Schulprogramm verankerten Entwicklungszielen legen Lehrkräfte und Schulleitung weitere, jährlich aktualisierte Schwerpunkte fest. In diese Diskussions- und Entwicklungsprozesse sind Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schulkonferenz eingebunden.

Die Sicherung und Fortführung der Unterrichtsentwicklung ist ein dauerhaftes Thema in den schulischen Gremien. So wurde bspw. intensiv an der Fortschreibung des schulinternen Curriculums (SIC²), der Lernzielorientierung im Unterricht, der Umsetzung des Konzeptes „Gemeinsames Lernen in der Schule“ (GL) und der Förderung der Medienkompetenz gearbeitet. Die Auseinandersetzung der Schulgemeinschaft mit diesen Schwerpunkten mündete in anschließenden Evaluationsmaßnahmen (z. B. Evaluation zu GL mit Unterstützung des ISQ³).

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des „DigitalPakt Schule 2019-2024“ der ILB⁴ wurde der Medienentwicklungsplan durch die schuleigene Mediengruppe erarbeitet. Das Lernen mit und über digitale Medien ist im Rahmen der technischen Möglichkeiten im Unterricht verankert und mündet in kreativen Produktionen wie bspw. Informationsfilmen, Podcasts oder Lernspielen. Die Lehrkräfte nehmen Fortbildungen und kollegiale Unterstützung wahr, um den technischen Anforderungen hierzu gerecht zu werden.

Die Professionalisierung der Lehrkräfte und die damit verbundene Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen stellen einen besonderen Schwerpunkt am OSZ dar. So wurde der sogenannte „Fortbildungspass“⁵ für alle Lehrkräfte verpflichtend eingeführt. Fortbildungen und die Feststellung bestehender Fortbildungsbedarfe stehen im Fokus aller Lernbereichs- und Fachkonferenzen.

² Abkürzung der Schule.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

⁴ Programm der Investitionsbank des Landes Brandenburg.

⁵ Eigene Bezeichnung der Schule für den abrechenbaren Nachweis absolvierter interner und externer Fortbildungen der Lehrkräfte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Hinsichtlich der Förderung von Schülerinnen und Schülern wurde mit der Erfassung von Lernausgangslagen und der Erstellung von Förderplänen begonnen. Frühauslerner, Wiederholer und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler erhalten gezielte Unterstützungsangebote.

Die Unterrichtsbeobachtungen und die Ergebnisse der Befragung der Schülerinnen und Schüler ergaben, dass die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern überwiegend Ziele und Struktur des Unterrichts deutlich machten. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Zur Anregung einer aktiven Unterrichtsbeteiligung bedienten sich die Lehrerinnen und Lehrer häufig der Erfahrungen und Interessen der Lernenden und verwendeten problemorientierte Aufgabenstellungen. Oft konnten die Schülerinnen und Schüler eigene Lösungswege selbstständig umsetzen. Damit verbunden war die eigenständige Reflexion auf das jeweilige Lernergebnis. Hinzu kommt eine, von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt geprägte, Lernatmosphäre, die im Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch innerhalb der Klassengemeinschaften sichtbar wurde.

3.2 Schwächen

Die aktive Einflussnahme der Abteilungsleitungen auf die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler sowie Partner der beruflichen Bildung, insbesondere als beratende Mitglieder in den Gremien, ist zu gering ausgeprägt.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte als Instrument für die Ausgestaltung der Unterrichtsqualität werden nur in Einzelfällen realisiert und durch die Schulleitung nicht ausreichend thematisiert und eingefordert.

Ergebnisse von Prüfungen, Zwischenprüfungen oder vergleichbaren Klausuren werden außerhalb der Fach- und Bildungsgangkonferenzen kaum thematisiert. Daraus abgeleitete konkrete Maßnahmen zur Unterrichtsgestaltung sind insgesamt nur in Einzelfällen nachweisbar.

Die Lehrkräfte des OSZ stehen noch am Anfang, Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung gezielt aufzubauen. Hinsichtlich des Unterrichts am OSZ erfolgen Leistungsrückmeldungen durch die Lehrkräfte zu selten individuell und an Lernprodukt und Lernprozess orientiert. Auch die Planungsbeteiligung durch bspw. ergebnisoffene Aufgabenformate oder die Möglichkeit verschiedene Lösungswege aufzuzeigen und zu diskutieren, konnten nur zum Teil beobachtet werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

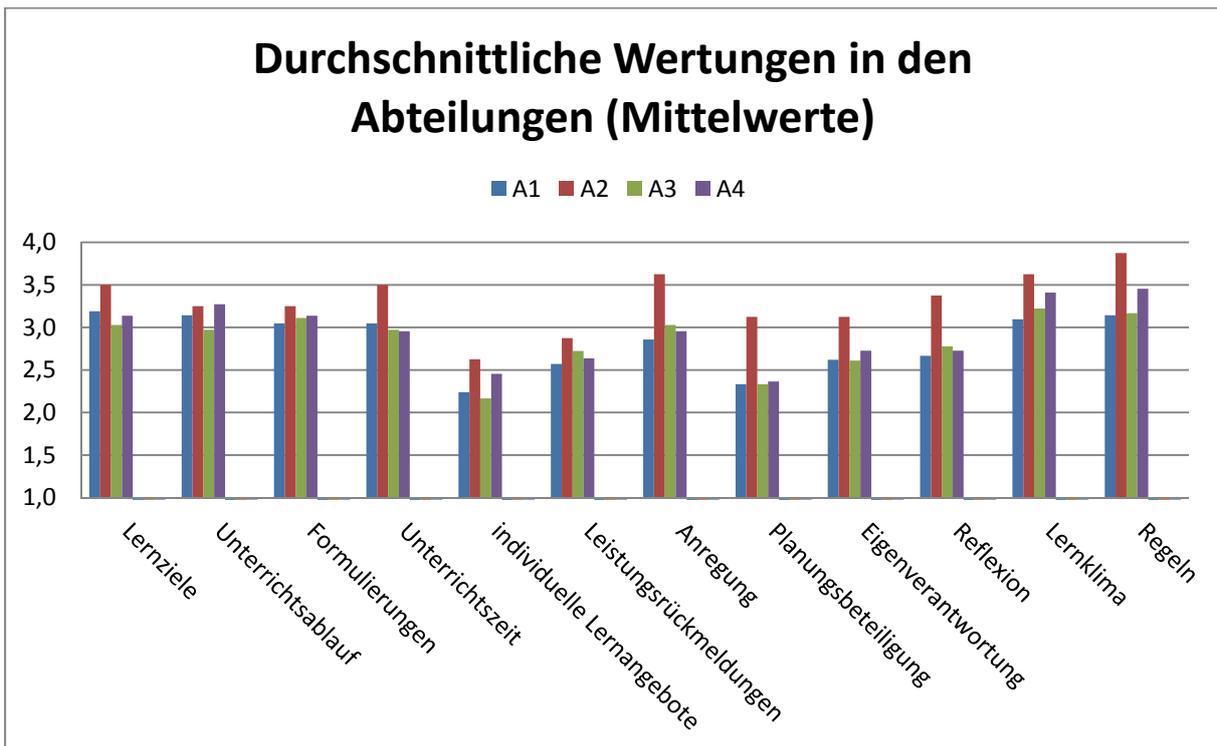
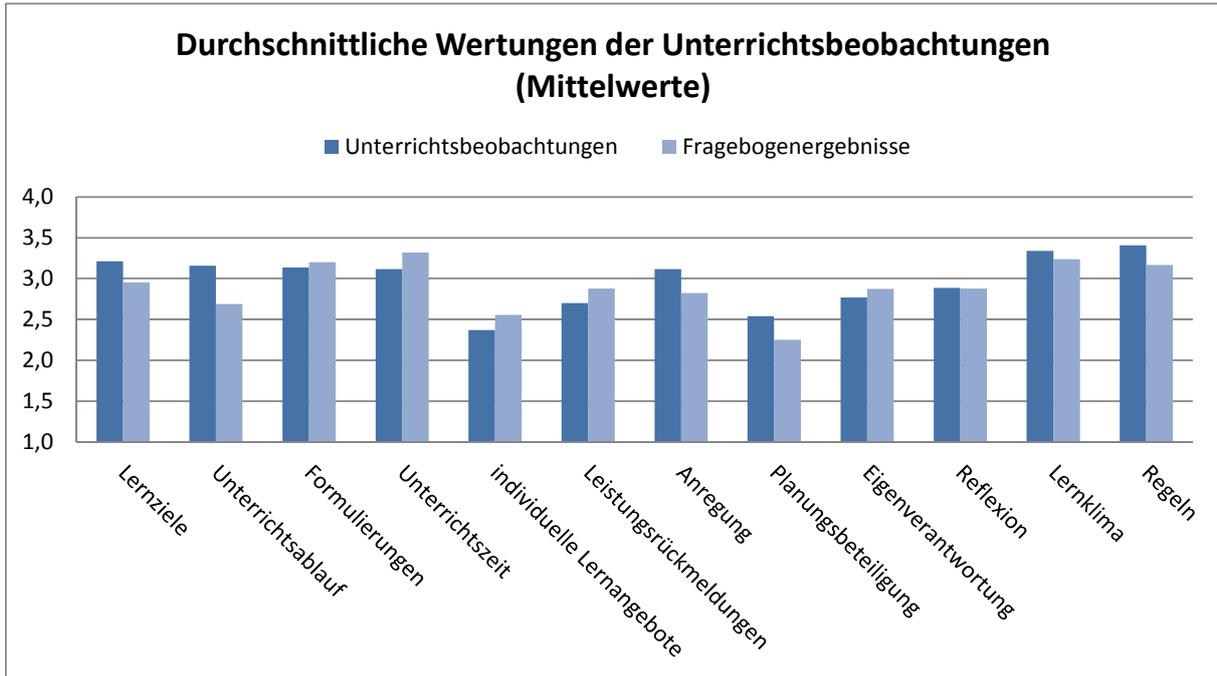
4.1 Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Auf eine abteilungsspezifische Beschreibung wird verzichtet. Angaben hierzu sind der grafischen Darstellung der durchschnittlichen Wertungen der Abteilungen auf der vorhergehenden Seite zu entnehmen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte des OSZ Märkisch-Oderland verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern im Großteil der beobachteten Sequenzen die angestrebten Lernziele und den geplanten Unterrichtsablauf. Dies geschah überwiegend mündlich, wobei in knapp einem Viertel der Unterrichtsbeobachtungen Ziele und Unterrichtsstruktur visualisiert wurden. Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte eindeutig und sprachlich den Lerngruppen angepasst. Sie legten Wert auf die Verwendung und ggf. Erklärung von Fachtermini. Die Unterrichtszeit wurde von den Lehrkräften fast durchgängig effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen bereit, sodass Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsphasen nur wenig Zeit in Anspruch nahmen.

Differenzierung und Individualisierung

Die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler wurden in der deutlichen Mehrheit des gesehenen Unterrichts nicht berücksichtigt. Praktizierte binnendifferenzierte Angebote waren überwiegend auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz beschränkt. Abstufungen hinsichtlich des Aufgabenumfanges oder der Aufgabenniveaus konnten nur selten beobachtet werden. In wenigen Fällen erfolgte die Einteilung von Lernteams und Arbeitsgruppen gezielt durch die Lehrkraft.

Den Lernprozess erläuternde Leistungsrückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler erfolgten in etwas mehr als der Hälfte der Unterrichtssequenzen individuell. Teilweise bezogen sich jedoch Lob, Kritik und Rückmeldungen zum Lernfortschritt nur auf die ganze Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

In den allermeisten beobachteten Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler aktiv ins Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Sichtbar wurde dies an einem hohen Maß von Anschaulichkeit, unterstützt durch die Nutzung moderner Medien, durch problemorientierte Aufgabenstellungen aus dem Alltag und dem beruflichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler und einer aktivierenden Gesprächsführung der Lehrkräfte.

Insgesamt noch zu gering ausprägt, war die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Planungsbeteiligung an Unterrichtsinhalten und deren zeitlicher Strukturierung. Die Nutzung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ergebnisoffener Aufgabenformate war selten zu beobachten. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege zu finden und zu erläutern, konnte nur in wenigen Fällen beobachtet werden. Hingegen hatten die Schülerinnen und Schüler ausreichend Gelegenheit, über die Reihenfolge der Lösung von Aufgaben, über die Auswahl von Lernmitteln oder des Lernortes selbst zu bestimmen.

Im überwiegenden Teil des gesehenen Unterrichts konnten die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Lernprozess und Lernfortschritt reflektieren. In diesen Fällen stand die selbstständige Fehleranalyse, auch mithilfe der Lernpartner, im Vordergrund.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht am OSZ zeichnete sich durch ein Klima aus, das von gegenseitigem Respekt und Anerkennung geprägt war. Die Lehrkräfte berücksichtigten die persönliche Reife der Schülerinnen, Schüler und Auszubildenden durch eine wertschätzende Ansprache und wenn notwendig durch entsprechende Fürsorge. Unter den Schülerinnen und Schülern war fast ausschließlich eine Atmosphäre des Respekts, des Vertrauens und von Hilfsbereitschaft wahrzunehmen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – vollumfängliche Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch die Schulleiterin – offene, konstruktive und wertschätzende Kommunikation zwischen der Schulleiterin, Schulleitungsmitgliedern und den Lehrkräften – geregelter Informationsfluss innerhalb der Schulgemeinschaft über Schulhomepage, aktuelles Schulportrait und Dienst-E-Mails – Übersicht, Abrechnung und Kontrolle der Fortbildungen innerhalb des Kollegiums durch den schuleigenen „Fortbildungspass“ – jährlicher Rechenschaftsbericht der Schulleiterin in der Entwicklungskonferenz⁶ – Sicherstellung der Durchführung von Leistungs- und Entwicklungsgesprächen durch die Schulleitung in zweijährigem Rhythmus – Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten der einzelnen Lehrkräfte in allen Abteilungen vorliegend 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Information an die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Mitwirkungsrecht in der Schulkonferenz – aktive Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern in der Schulkonferenz – regelmäßig stattfindende Entwicklungskonferenz als Arbeits- und Informationsgremium der Schulleitung mit allen Fach- und Lernbereichskonferenzleiterinnen und -leitern – Transparenz der Gremienarbeit mittels Einforderung von Protokollen durch die Schulleitung und Erstellen von Beschlussübersichten – Anzahl der Konferenzen der Lehrkräfte und der Abteilungskonferenzen entsprechend des schulrechtlich vorgegebenen Rahmens <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anregung zur Wahl von Schülerinnen und Schülern als beratende Mitglieder der weiteren Gremien neben der Schulkonferenz – Information der Partner der beruflichen Bildung hinsichtlich ihrer Mitwirkungsrechte 		

⁶ Arbeits- und Informationsgremium der Schulleitung mit allen Fach- und Lernbereichskonferenzleiterinnen und -leitern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, z. B. Erhöhung der Methodenvielfalt, individuelle Förderung im Unterricht oder die Umsetzung von selbstorganisiertem Lernen (SOL) – jährlich angepasste mit Indikatoren unterlegte Entwicklungsvorhaben als Anhang des Schulprogramms , bspw. Lernzielorientierung im Unterricht oder Anwendung des Schüler-Lehrer-Feedbacks – Vielzahl von Beratungen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in Fach-, Abteilungs- und den Entwicklungskonferenzen sowie in den Schulleitungssitzungen – Hospitationen durch die Schulleitung auf Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung eines Hospitationskonzeptes zur Überprüfung der Unterrichtsqualität – Sicherung und Kontrolle der Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Darlegung von Grundsätzen für Regelungen des Vertretungsunterrichts in abteilungsspezifischen Vertretungskonzepten – Information der Schülerinnen, Schüler, der Partner der beruflichen Bildung und der Eltern zu Unterrichtsausfall über die Homepage oder ggf. per Telefon – abteilungsweite Terminabstimmungen zu anstehenden Projekten – Einbeziehung der Partner der beruflichen Bildung bei der Turnusplanung – Weitgehende Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte bei anfallendem Vertretungsunterricht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufbau eines Aufgaben-/Materialpools für den Vertretungsfall in allen Abteilungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbezug der vergangenen Visitationsergebnisse ins Schulprogramm als Teil einer Stärken-/Schwächenanalyse und Schwerpunktsetzung – Diskussion zur Erarbeitung neuer und zur Umsetzung bestehender Entwicklungsschwerpunkte in allen schulischen Gremien – Herausarbeitung der Entwicklungsschwerpunkte Schulkultur, Unterrichtsentwicklung und Qualitätsmanagement sowie deren Bestätigung in der Schulkonferenz – jährlich abgestimmte Entwicklungsvorhaben als Teil des Schulprogrammes in Form eines Maßnahmenplanes inklusive entsprechender Indikatoren der Zielerreichung – Schulleitung und Steuergruppe als Verantwortliche für den Gesamtprozess der Schulentwicklung 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vielzahl durchgeführter Evaluationen zu Entwicklungsschwerpunkten der Schule und Maßnahmen des Schullebens (GL, sowohl Befragung der Lehrkräfte zu den Abteilungsleitern als auch Befragung zu durchgeführten Projektwoche über selbsterstellte Fragebogen) – Dokumentation und Auswertung von Evaluationsergebnissen (Aufarbeitung der Evaluation GL und Präsentation der Befragung zu den Abteilungsleitern) – Eingang der Evaluationsergebnisse in schulische Konzepte (Evaluation GL ins Konzept für GL, Evaluation Mediennutzung in den MEP⁷) – Ableitung von Maßnahmen aus den Ergebnissen vergangener Visitationen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Schülerinnen, Schülern und Partnern der beruflichen Bildung in die Evaluationsmaßnahmen von Entwicklungsschwerpunkten 		

⁷ Medienentwicklungsplan.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernzielorientierung, Förderung der Medienkompetenz und weitere Verstetigung des Schüler-Lehrer-Feedbacks als Schwerpunkte für das Schuljahr 2019/2020 – regelmäßige Möglichkeit der schriftlichen Meinungsäußerung zum Unterricht für Schülerinnen und Schüler durch das „Schüler-Lehrer-Feedback“ unter Zuhilfenahme der Fragebögen des ISQ (digital, analog) – bestehende Feedbackkultur zum Unterricht überwiegend mündlich realisiert <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – zusammenfassende Auswertung der „Schüler-Lehrer Feedbacks“ und Ableitung von Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Auswertung von Abiturprüfungen in den Fachkonferenzen der A 3 sowie von Prüfungsergebnissen der Kammern in A 1 und A 4 – Ableitung von Maßnahmen aus den Prüfungsergebnissen in den Fachkonferenzen wie bspw. verstärkte Prüfungsvorbereitung, Erhöhung von Übungsanteilen im Unterricht oder Einrichtung einer Vorprüfung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine etablierte Auswertungskultur von Lernergebnissen und Prüfungen in Abteilungskonferenzen und der Schulkonferenz – keine Ableitung von Maßnahmen sowie deren Dokumentation außerhalb der Fach- und Lernbereichskonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Aussagen zum Thema Förderung im Schulprogramm verankert – Umgang mit heterogenen Gruppen (Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund) in pädagogischen Grundsätzen (Konzept GL) festgehalten – Evaluation zum Pilotprojekt GL mit Unterstützung des ISQ durchgeführt <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Implementierung von pädagogischen Grundsätzen zur Förderung von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung bei der Umsetzung des GL durch eine Sonderpädagogin in A 4 – gesamtschulische Fortbildungsangebote (zentrale Lehrerkonferenz) zum Entwicklungsschwerpunkt binnendifferenzierter Unterricht – Einsatz von Moodle zur Bereitstellung von zusätzlichen Lernmaterialien zur weiteren Förderung von Schülerinnen und Schülern <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Kollegium fehlende Kompetenzen zur Diagnostik und Förderung bspw. von Schülerinnen und Schülern mit Autismus, ADHS⁸, mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben und besonderen Schwierigkeiten im Rechnen – keine Ermittlung individueller Fortbildungsbedarfe zum Bereich Förderung im Kollegium – keine Abstimmung von Förderstrategien in der Konferenz der Lehrkräfte oder den Abteilungskonferenzen 		

⁸ Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – individuelle Förderung der Schülerinnen und Schülern durch Festlegungen der Lehrkräfte zum Nachteilsausgleich, Förderunterricht in Deutsch und Mathematik, Prüfungsvorbereitung und Unterstützung von Frühauslernern/Wiederholern – Teilnahme an einer Vielzahl von Wettbewerben (Berufswettbewerbe, Sportfeste, Schülerwettbewerb zur Pressefreiheit) und Projekten als Möglichkeit für die Auszubildenden, ihre Stärken zu präsentieren – Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an der Fremdsprachenzertifizierung, Möglichkeit des Ablegens des Deutschen Sprachdiploms und der Teilnahme an den (Sprach-)exkursionen nach England und Indien – Erfassung von Lernausgangslagen in A 1 (BvB) und beginnend in A 4 (Bautechnik) für die Fächer Mathematik und Deutsch mit anschließender Erstellung von Förderplänen – Angebote für spezielle Interessen der Schülerinnen und Schüler wie Lehmbauzertifizierung, Schülerband, Schülerradio und Teilnahme an jugend forscht <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einführung einer kollegial abgestimmten Form der Erfassung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern – Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – etablierte individuelle Rückmeldeangebote der Lehrkräfte zur Auswertung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler – regelmäßige Information über den aktuellen Leistungsstand an Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildungen auch zwischen den Zeugnissen – Auswertung von Praktika, Zwischenprüfungen und dem 1. Teil der gestreckten Abschlussprüfungen mit den Schülerinnen und Schülern – Anregung der Schülerinnen und Schüler zur Selbstreflexion (bspw. Reflexionsgespräche in A 2 und A 3) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – verstärkter Austausch mit den Partnern der beruflichen Bildung zur Lernentwicklungen der Auszubildenden – Einführung verbindlicher einheitlicher Regelungen an der Schule, wann den Schülerinnen und Schülern deren Lernentwicklung zurückgemeldet wird 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aktuelles schulisches Fortbildungskonzept – „Fortbildungspass“ als etabliertes Instrument zur Abrechnung der absolvierten Fortbildungen der Lehrkräfte – Diskussion und Abstimmung zu Fortbildungsbedarfen in allen Fach- und Lernbereichskonferenzen – Vielzahl von internen und externen Fortbildungen, bspw. zum GL, zu Medien im Unterricht oder zur Binnendifferenzierung – etablierte Formate der Multiplikation der Inhalte von Fortbildungen in Fach-, Lernbereichs- und Abteilungskonferenzen – Abbildung der Schwerpunkte des Schulprogrammes in den Inhalten der internen und externen Fortbildungen (Einsatz moderner Medien, individuelle Förderung und Differenzierung) 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in verschiedenen Teams (Entwicklungskonferenz, Steuergruppe, Fach- und Abteilungskonferenzen) – Absprachen zur Umsetzung des Konzeptes GL in den Abteilungskonferenzen A 4 – Thematisierung von Unterrichtsmethoden in Fach-, Lernbereichs- und Abteilungskonferenzen – gemeinsame Arbeit von temporären Lehrkräfteteams zur Realisierung von schulischen Höhepunkten wie dem Tag der offenen Tür oder der Kunstfabrik – Ergebnisdokumentation der Teamarbeit als feste Tagesordnungspunkte in den Abteilungskonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine etablierte, schul- oder abteilungsweite Praxis der Durchführung, Kontrolle und Auswertung von kollegialen Unterrichtsbesuchen <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – vereinzelte Durchführung gegenseitiger kollegialer Unterrichtsbesuche inklusive abgestimmter Beobachtungsschwerpunkte und individueller Auswertung im Gespräch 		
DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der Schule verankerte Maßnahmen vor Dienstantritt neuer Lehrkräfte (Bereitstellung wichtiger Informationen und einer Informationsmappe, Gespräch mit der Schulleitung und Durchführung eines Schulrundganges) – schulorganisatorische Maßnahmen zur Unterstützung neuer Lehrkräfte durch bspw. Teilungsunterricht oder die Möglichkeit zu kollegialen Unterrichtsbesuchen – persönliche Ansprechpartner zur Unterstützung neuer Lehrkräfte – Vergewisserung über den Einarbeitungsstand neuer Lehrkräfte durch persönliche Gespräche und Unterrichtsbesuche nach Dienstantritt durch die Schulleitung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines MEP auf der Basis einer Analyse der räumlichen und sächlichen Bedingungen an der Schule und in den einzelnen Abteilungen – umfassende Beschreibung der Bedeutung der Medienbildung im MEP – Medienbildung über alle Fächer und Lernfelder geplant – Umgang mit medialer Technik und der Schulverwaltungssoftware weBBschule als Fortbildungsschwerpunkte der letzten Jahre <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in allen sechs Bereichen der Medienbildung 		
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einsatz verschiedenster analoger und digitaler Medien im Unterricht – Produktion digitaler Medien im Unterricht wie PowerPoint-Präsentationen, Podcasts und Informationsfilme zur Vorstellung von Ausbildungsberufen – Nutzung von Suchmaschinen und Lernplattformen wie Moodle und der Schulcloud im Unterricht – Einbeziehung der Medienwelt der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht (z. B. Erstellung von Podcasts und Lernspielen) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – stärkere Thematisierung des kritischen Umgangs mit modernen Medien im Unterricht – Planung von Lernsequenzen und -situationen zur inhaltlichen Analyse/Bewertung von digitalen/analoge Informationsquellen bspw. in den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbindung der Lehrkräfte mit Fachkompetenzen im Medienbereich über die Tätigkeit als PONK⁹, die Mitarbeit einzelner Lehrkräfte an der Homepage oder die Berufung eines Datenschutzbeauftragten – Mitgestaltung der Homepage durch Schülerinnen und Schüler durch eigene Beiträge – Einbeziehung der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bspw. zum „Ausbildungstag der Stadt Strausberg“, zur „Kunstfabrik“ und für das Schülerradio – Nutzung von Dienst-E-Mails, Schulcloud, Moodle und digitalen Dokumenten zum Informationsaustausch der Schulgemeinschaft <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung medialer Kompetenzen der Partner der beruflichen Bildung – Einrichtung von Angeboten zur Medienbildung über den Unterricht hinaus für Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung der Medienkompetenz und damit einhergehende verstärkte Integration moderner Medien in den Unterricht als Schwerpunktziel der Schulentwicklung – beginnender Aufbau eines Materialpools digitaler Lehr- und Lernangebote über Moodle und die Schulcloud – Teilnahme der Lehrkräfte an Fortbildungen zur Digitalisierung (z. B. extern - weBBschule, intern - Kahoot¹⁰) – Zusammenarbeit im Bereich Medienbildung mit anderen Schulen bspw. in der Projektgruppe weBBschule – schulweite Nutzung von weBBschule zur Verwaltung von Noten, Fehlzeiten und Unterrichtsberichten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung gemeinsamer medienbildnerischer Veranstaltungen mit den Partnern der beruflichen Bildung – qualitative Auswertung zum Vermittlungserfolg der im Medienkonzept festgehaltenen Kompetenzen 		

⁹ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

¹⁰ Ist eine spielbasierte Lernplattform.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – vollumfängliche Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch die Abteilungsleiter – Durchführung von zweijährlichen Leistungs- und Entwicklungsgesprächen – Kommunikation und Multiplikation von Inhalten der Schulleitungsberatungen in den Abteilungskonferenzen – ausgewogenes Delegieren von Arbeitsaufgaben innerhalb der Abteilungen – Anerkennung und Dank für die Lehrkräfte durch die Abteilungsleiter – Hinweise zur Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen und innerschulischen Vereinbarungen 		
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sicherstellung der Information zu Ergebnissen und Inhalten der Gremienarbeit in den Abteilungskonferenzen – gemeinsame Beratung der Abteilungsleiter mit den Fachkonferenz-, Lernbereichskonferenzvorsitzenden zweimal im Halbjahr und in der Entwicklungskonferenz – Einforderung der Protokolle aller Gremien durch die Abteilungsleiter <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Praxis der Information von Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zu ihren Mitwirkungsrechten – keine Wahl von beratenden Mitgliedern (Schülerinnen, Schüler) für Fach-, Lernbereichs- und Abteilungskonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aktives Einwirken der Abteilungsleiter auf die Schülerinnen und Schüler, sich am Abteilungsleben zu beteiligen – Würdigung besonderer Leistungen von Lehrkräften in den Abteilungskonferenzen – Beförderung von positiver Kommunikation, Vermittlung in Konfliktsituationen und Ansprechbarkeit der Abteilungsleiter für Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – stärkeres Einwirken der Abteilungsleiter auf die Partner der beruflichen Bildung zur Erhöhung der Bereitschaft zur Teilnahme am Abteilungsleben und dessen Unterstützung – stärkere Einbindung der Partner der beruflichen Bildung in das Abteilungsleben 		
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von Unterrichtshospitationen der Abteilungsleiter auf Basis vorher vereinbarter Beobachtungskriterien mit anschließenden Auswertungsgesprächen – Unterrichtsentwicklung als thematischer Schwerpunkt in den Abteilungskonferenzen (bspw. Diskussion zu Operatoren, zur Umsetzung der Digitalisierung im eigenen Unterricht und zur Binnendifferenzierung) – verbindliche Vereinbarungen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität in den Abteilungskonferenzen (z. B. Überarbeitung der schulinternen Curricula oder Anlegen eines „Ordners zur guten Unterrichtsführung“¹¹) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Förderung und Verstetigung der Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen in den einzelnen Abteilungen 		

¹¹ Bezeichnung der Schule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße